DIE STATUE: KOMISCHE OPER IN DREI AKTEN

Carl Ferdinand Dräxler, Ernst Pasqué

Die Statue.

Komische Oper in drei Akten

von

Michel Carré und Jules Barbier,

deutsch von Dräxler-Manfred und Pasque.

Musik von E. Reyer.

Darmstadt, 1864.

Joh. Conr. Herbert'sche Hof-Buchdruckerei.

Personen.

Selim . . . . Tenor.
Amyad, sein Schutzgeist . . . . . Baryton oder hoher Baß.
Kalum-Baruch, ein alter Krämer . Baß-Buffo.
Margiana, seine Nichte . . . . . Sopran.
Muck, Selims Sclave . . . . . . Zweiter Tenor oder Buffo.
Ali, Kalum-Baruchs Sclave.
Freunde Selims; Kaufleute, Männer, Frauen und Bewaffnete einer Karavane; Freunde und Nachbarn Kalum-Baruchs; Sclaven; Häscher; Almeen; Dschinnen.

Die Handlung geht vor, theils in Damaskus und Mekka, theils am Libanon bei und in den Ruinen von Balbeck.

Erster Akt.

Das Innere einer reichen morgenländischen Kaffeeschenke in Damaskus, am Ufer des Flusses.

I. Selim und Chor seiner Freunde.

Selim und seine Freunde lagern, und ruhen theils auf Divans von prächtigen Stoffen, theils auf Teppichen und Matten; sie rauchen Opium.

Introduction.

Chor der Opiumraucher.

O balsamische Luft,
O berauschender Duft,
Umgaukle die Seele, du süßes Gift,
Mit deiner Bilderpracht.

Selim.

Beglückt ist der, der sich in dir verzückte,
Bis ihn der Tod der Welt entrückte,
Und dessen Geist aus sel'ger Nacht
Bei Liedern der Houris erwacht.

Chor (wie oben).

O balsamische Luft ꝛc.

Selim.

O Seligkeit, in des Rausches Vergnügen
Den Geist in Glück und in Bildern zu wiegen,
Bis er dieser Erde entschwebt,
Und in himmlischen Räumen lebt.

Einige.

Die Lüfte sind erfüllt vom Zaubersange —

Selim.

Und von himmlischem Glanz und entzückendem Klange;
Und Träume süß, so rosig und so schön,
Ach mein Blick, mein Geist will euch sehn!
Der wirbelnde Rauch
Er zeigt mir Himmelspracht;
Sein bezaubernder Hauch,
Ja zum Gott er mich macht!

Chor.

O balsamischer Hauch ꝛc.
(wie oben.)

Die Raucher versinken in Schlaf. Selim läßt sich betäubt in die Kissen zurückfallen und schläft ein. Amyad erscheint in der Kleidung eines Derwisches.

II. Die Vorigen. Amyad.

Recitativ.

Amyad.

Selim!

Selim (im Schlafe).

Ha, wer ruft?

Amyad.

O wache auf!

Selim.

Fort hinweg! — Lasse träumen mich.

Amyad.

Nein, wache auf, denn ich will's!

Selim
erwacht, die Hand an den Dolch legend.

Wer bist denn du? — Hinweg von mir!

Amyad.

Diesem Schlummer, der dich entnervt, zu entreißen,
Vor seiner furchtbaren Macht,

Die die Seele tödtet, dich zu retten,
Kam ich hieher zu dir.
Ein Wink von mir, und sie zerstieben,
Diese falschen Träume.
Geburten der Hölle voll Lug, erzeugt
Von dem Gift des Opiums,
Vergehet und zerstiebet alsogleich!
(Ihn bei der Hand fassend.)
Und du, bändige deinen Zorn und höre!

Selim.

Dein Begehr?

Amyad.

Als ein Freund komme ich dich zu schützen;
Dein Vater gab mir einst ein Asyl in seinem Hause.
Du, der Erbe seiner Schätze,
Vergeudest deine Tage in eitler Lust.
Genossen hast du Alles, was die Erde bietet,
Und bist nun übersättigt; doch leer ist dein Herz;
Drum treibt es dich hierher zu gleichgesinnten Freunden,
Um mit ihnen vereint die Wollust zu genießen,
Wie dein Geist, fern der Erde, in andere Welten schweift,
Die dem armen Menschenkinde für immer sind verschlossen,
Die sich ihm nur erschließen — im Traum!
Wohlan, so sprich! soll ich diese Pforten dir öffnen?
Erschließen dir dies Paradies?
Jener Genius, der dich beschützet und dich liebet,
Verleiht mir seine Geistermacht:
Willst du mir folgen, sprich, und rasch sei es vollbracht!

Selim.

Bei Mohomet! dies könnte neue Lust am Leben,
Neue Thatkraft mir geben;
Wohlan es sei, ich folge dir.

Amyad.

Dort in der Wüste Reich, wo die zerfallnen Trümmer
Von Balbeck sich erheben, dort stell' beim Morgenschimmer
Dich ein. Ich erwarte dich dort.

Selim.

So sei's! Du hast mein Wort;
Ich komme ganz gewiß an den genannten Ort.

Amyad.

Auf morgen dann!

Amyad ab.

III. Selim, dann Muck; die schlummernden Raucher.

Selim rufend.

Muck!

Muck erscheint im Hintergrunde.

Gebieter!

Selim.

Fort von hier!
Bereit ist wohl unser Kahn?

Muck.

Ja, o Herr! doch der Morgen ist noch gar so weit.

Selim.

So leuchten uns die Sterne; sie zeigen uns die Bahn.
Komm, wir fliehen Damaskus! Zur Fahrt sei bereit.

Er zwingt Muck, ihm zu folgen. Man sieht sie im Hintergrunde in eine Barke steigen und davon fahren. Während dem wiederholen die halberwachenden Opiumraucher den ersten

Chor.

O balsamische Luft rc.
(wie oben.)

Verwandlung.

Die Ruinen von Balbeck. Rechts ein Grabmal, halb von Strauchwerk umgeben. Links eine Cisterne. Im Hintergrunde der Libanon. Helles Sonnenlicht beleuchtet die Scene.

Romanze.

IV. Margiana, allein. Sie tritt auf und trägt auf ihrer Schulter einen Thonkrug von länglicher Form.

Dort unterm Schattendach
Der Ceder und Platane,
Noch ruht die Karavane
Hängt ihren Träumen nach.
Ich aber komme, o Quelle der Büsche,
Zu schöpfen die rieselnde Fluth,
Daß sie bei des Tages Gluth
Uns zu neuem Leben erfrische.

Sie ist bei der Cisterne angelangt und setzt den Krug nieder.

1. Dir, die nie ein Strahl der Sonne erreicht,
Deren stilles Naß, so versteckt und helle,
Der sonnige Brand nie berührt, o Quelle,
Dem Fluthcrystall mein Herz sich vergleicht.
Wie dein frisches Klar nie des Samum Gluthen
Erhitzt und getrübt,
Hat, ähnlich deinen ruhigen Fluthen,
Nie mein Herz geliebt.

2. Kommt ein Wandersmann, den sein böser Stern
Im Wüstensand ab vom Weg geleitet,
Du lockest ihn zu dir, wo ihm Trost bereitet.
Ach, deinem Crystall gleicht mein Herz so gern!
Löschen möchte ich und als Labung fließen
Dem dürstenden Schmerz,
Und wie du, o Born, die Seele ergießen
In ein fühlend Herz!

Sie nimmt den Krug wieder auf und steigt in die Cisterne hinab. Selim erscheint im Hintergrunde und schreitet durch die Ruinen vor.

Recitativ.

V. Selim, dann Margiana.

Selim.

Ach, die Kräfte schwinden mir;
Nicht weiter trägt mich mein Fuß.

Diese glühende Sonne sengt mir das Hirn,
Blendet mich. —
Schon hüllt Todesnacht die Blicke. O Gott,
Soll in dieser Wüste ich verschmachten
Und vergehn?

Margiana, tritt aus der Cisterne.

Dürstet dich? — Hir nimm, nimm und trink!

Selim.

Gelobt sei Allah, der dich hierher gesandt.

Margiana.

Trink! (Sie führt den Krug an Selims Lippen.)

Selim.

Sei gesegnet, holdes Mädchen,
Du giebst mir das Leben wieder!
Bleib, und verlasse mich noch nicht.
Erst nimm meinen heißen Dank
Für das, was du gethan.

Margiana.

Ich kehr' zurück!
(Sie eilt rasch ab, in den Ruinen verschwindend.)

IV. Selim, dann Muck.

Selim.

Ihr süßer Blick, ihrer Stimme Ton,
Sie labten meine Seele, wie der Quelle Naß
Die Lippen mir gelabt! —
Die Kraft, sie kehrt zurück! — Neu leb ich auf!

Muck, erscheint im Hintergrunde.

Ach Herr! — mein theurer Herr!

Selim.

Komm! ruhe hier dich aus, braver Muck,
Bald sind wir am Ziele unsrer Reise.

Irre ich nicht, so ist hier der Ort,
Wo des Führers ich harren soll.

Muck.

War es klug und weise, hierher zu ziehen in die Wüste,
Statt daheim in Damaskus, wo es so schön, zu bleiben?
Ein Feenschloß sucht Ihr hier?
Doch ich seh' nichts als Trümmer.

Selim.

Geduld, mein wackrer Muck,
Laß den Muth nicht erkalten:
Sein Wort wird der Freund uns halten.

Muck.

Doch sagt, versprach er uns denn nicht
Auch zugleich ein Mittagsmahl, ein gutes Gericht?

Selim.

Nein!

Muck.

Nein?! Weh! das sind mir harte Schläge.
Nun bleibt übrig mir nichts mehr,
Als zu sterben hier am Wege.
Schon recht! Ich büß' es schwer,
Warum kam ich hierher!

Lied.

Lieber will ich hängen,
Hängen!
Als da wandern lang und bang
Ohne Speise, ohne Trank.

1. Vom Kameel berichtet man,
Das belastet zieht heran
Und acht Tage dürsten kann.
Doch hab ich Durst, bin ich ein Tiger,
Von Wuth erfüllt,
Und zum Menschen werd' ich wieder,
Erst wenn ich den Durst gestillt!

Lieber will ich hängen,
Hängen!
Als da wandern lang und bang
Ohne Speise, ohne Trank.

2. Manche Schlange, 's ist gewiß,
Daß, trotz Rachen und Gebiß,
Sie des Jahrs nur einmal frißt.
Doch hab ich Hunger, bin ich ein Tiger,
Von Wuth erfüllt,
Und zum Menschen werd' ich wieder,
Wenn mein Hunger erst gestillt.
Lieber will ich hängen,
Hängen!
Als da wandern lang und bang
Ohne Speise, ohne Trank.

VII. Vorige, Margiana.

Recitativ.

Margiana,
mit einem Körbchen voll Früchte.

Hier bring ich süße Früchte, euern Hunger zu stillen.

Muck,
den Korb mit Hast nehmend.

Dank, Allah, dir! Nun sterb' ich nicht!
(Er läuft mit dem Korb davon.)

Margiana.

Was thut er?

Selim.

Laß ihn gewähren! — O erfülle meinen Willen!
Dir dankend laß mich schaun dein Angesicht.

Margiana.

Nicht mir deinen Dank, nur Allah magst du preisen! —
Doch unsre Karavane zieht bald fort von hier:
Folge ihr;
Sicher kannst mit den Unsern du reisen.

Selim.

Nein! Noch nicht von hier darf ich fort.

Margiana.

Was hält dich an diesem Ort?

Selim.

Ach, ein Schwur!
Doch wenn wir scheiden müssen,
So laß zuvor mich grüßen
Dein holdes Angesicht.
O versage die Bitte mir nicht!

Margiana, zurückweichend.

O Herr!

Selim.

Muß ich auch fern von dir nun leben,
Soll fortan doch dein Bild im Traume mich umschweben!

Duett.

Selim.

O erlaube, zu heben mit zitternder Hand
Dieses Schleiers Rand,
Der dein Antlitz umhüllt und wehret meinem Blicke,
Daß er sich an der Schönheit deiner Anmuth entzücke.

Eh' du entfernet dich,
Lasse Begeist'rung mich
Saugen aus deinen Zügen,
Die im Voraus mich besiegen:
Sprachlos will ich auf den Knie'n,
Bewundern dich, o Zauberin!

Margiana, für sich.

Ach wie schlägt mein Herz für ihn!

Selim.

Wohlan, so gewähre, was ich ersehne!

Margiana.

Vor der Neugier Blick bergen unser Angesicht,
Heischt Gesetz und Pflicht.
Fremdling, fordre nicht von mir,
Verbotnes zu gestatten;
Unsre Schönheit, unsre Zier,
Sie gehört nur dem Gatten.
(für sich.)
Besser, ich entferne mich,
Sonst, wider Willen, muß ich
Seinen Bitten mich fügen,
Die geheim mein Herz besiegen.
Gefahr droht meinem Herzen hier;
Ich muß fliehn!

Selim.

Eh' du entfernst dich ꝛc.
(wie oben)

Selim.

Erhör' mein Flehen,
Denn nicht wird dies Sehnen gestillt,
Als bis du meinen Wunsch erfüllt,
Deinen holden Reitz zu sehen.

Margiana.

Nun wohlan! — Sei es denn!
(Sie schlägt den Schleier zurück.)

Selim.

Ach, welch ein himmlisch Bild!
Welch ein Blick, so süß und mild!
Bist du von Allah auserlesen?
Entschleiert sich vor meinem Blick,
Einer Peri gleich, ein himmlisch Wesen?
Verweilst du, oder kehrst du zu den Sternen zurück?

Margiana.

Ach, ich bin nur ein armes Mädchen,
Längst mutterlos! Mein Vater
War in Aleppo daheim. Er ist todt.
Von all den Meinen lebt nur ein Oheim
Mir noch, und zu ihm zieh' ich jetzt.

Selim.

O bleibe! flieh' nicht meinen Blick!

Margiana.

Leb wohl, o Herr! was hältst du mich zurück?

Selim.

Laß, o Mädchen, das Bangen
Und stille mein glühendes Verlangen
Und weil ich scheiden muß,
Gewähre mir einen Kuß!

(Er umfaßt und küßt sie.)

Margiana.

Einen Kuß! — Weh!
Vor Scham ich vergeh'!
(Sie versucht, sich der Umarmung Selims zu entwinden.)
Ach laß mich gehn,
Laß mich von hier!
Erhöre mein Flehn,
Nicht folge mir.
Sein süßes Fleh'n und Verlangen
Erfüllt die Seele mit Bangen.
Fort von hier! meine Wangen glühn:
O laß mich ziehn!
Ach, die Stunden sie vergehn,
Nicht länger wehre meinem Flehn.
Fort muß ich von dir,
Laß mich ziehn von hier!

Selim.

Nicht sollst du gehn,
Gewähr es mir,
Erhör' mein Flehn
Und bleibe hier.
Still' mein liebeglühendes Verlangen;
Laß ein Angedenken mich empfangen.
Liebe röthet deine Wangen,
Nicht sollst du ziehn:
Warum mich fliehn?
Süße Tochter der Feen,
Nicht sollst du von mir gehn!
Nicht verschwinden mir,
O bleibe, bleibe hier!

Margiana.

Leb' wohl!

Selim.

Ich liebe dich!

(Margiana reißt sich aus seinen Armen und entflieht. Amyad erscheint im Hintergrunde. Es wird langsam Nacht.)

VIII. Selim. Amyad.

Recitativ.

Amyad.

Holla, Freund Selim!

Selim.

Du bist's? Habe längst dich erwartet.

Amyad.

Doch komm' ich noch zu früh, so scheint es mir fast,
Denn dir lachte hier wohl ein süßes Glück der Liebe.

Selim.

Nein. Ich war thöricht nur.
Mein Herz nicht achtet solche Triebe!
Noch könnt' ich sie erreichen;
Doch nein, ich will es nicht!

Amyad.

O Selim hüte dich!
Dein Schutzgeist führte wohl,
Um dich von deinem Wahn zu heilen,
Dies jugendschöne Weib dir hier in deinen Weg,
Deren Reize, so hehr,
Und holde Jugendblüthe
Dir bedeuten wohl mehr
Als die Schätze, die ich dir biete?!

Ballade.

Ein Schatz dieser Welt,
Viel höher gestellt
Als Gold und Juwelen,
Den Erd' und Himmel preißt,
Ist der Schatz der Seelen,
Den man Liebe heißt.
Ja, dieses Liebesverlangen,
Ihre Wangen
Hat es hold entfacht.
Und birgt ihre Brust den Funken,
Der da selig und trunken
Die deine gemacht,
Dann ist Selim Glück beschieden,
Weil selig und zufrieden
Reine Liebe macht.

Recitativ.

Selim.

Nun, ich hielt meinen Schwur, halte den deinen auch!

Amyad.

Zweifle nicht und hör' mich an.
Von diesem Grabmal, todt und stille,
Die Pforten öffnen sich alsogleich,
Und ist's dein fester Wille,
So darfst du beschreiten das magische Reich;
Vor dir sinkt seine Hülle.

Doch bedenke es wohl,
Bevor dein Fuß seine Schwelle betritt,
Daß der Mensch stets mehr und mehr begehrt,
Ein erfüllter Wunsch stets neuen Wunsch gebärt.

Selim.

Ich bitte dich, behalte deine Lehren,
Und erfülle endlich mein Begehren.

Amyad

(die Hand gegen das Grabmal ausstreckend, dessen Pforte sich unter furchtbarem Krachen, welches unterirdische Echo's wiederholen, öffnet.)

Geh' und Allah schütze dich! Leb' wohl!

(Amyad verschwindet in den Ruinen.)

Finale.

Chor der Geister unter der Bühne.

Balbecks Tempel schließet
Reiche Schätze ein,
Die das Glück dir bietet,
Die für dich gehütet,
Komm! hole sie und sie werden dein!

Selim.

Ha! unsichtbare Hände ziehen
Mich hier zu diesen Zauberräumen!
Mit Allah! rasch hinein!

(Er eilt in den geöffneten, dunklen Raum. Die Pforte schließt sich mit donnerähnlichem Getöse.)

IX. Margiana, die Karavane.

Eine Karavane zieht, aus dem Hintergrunde kommend, über die Bühne.

Chor.

Fort am Wanderstabe
Zum Prophetengrabe,
Da die Sternennacht
So freundlich uns lacht.

Laßt die Spur uns finden,
Die, verweht von Winden,
Zur heiligen Stadt
Der Pilger betrat.

Margiana.

Weh mir, er ist schon fort! Mein Herz sucht ihn vergebens,
Und vergebens sucht ihn mein Blick.
O du freundlicher Traum, Wahnbild meines Lebens,
In der Ferne sei noch mein Glück!

Die Karavane, weiter ziehend.

Fort am Wanderstabe
Zum Prophetengrabe ꝛc.
(wie oben.)

(Die Stimmen verlieren sich langsam in der Ferne.)

X. Muck, dann Selim und Amyad.

Muck, erscheint im Hintergrunde.

Ich bin erwacht! Wie gelähmt vom Schlage
Lag ich im Schlafe stundenlang.
Weh' mir! Allein zu sein in dieser Wüstenplage,
Mir ist vor Angst zum Sterben bang.
(Unterirdisches Donnern.)
Was soll dies donnernde Toben,
Das sich da unten so wild erhoben?

(Die Pforte des Grabmals öffnet sich abermals mit furchtbarem Krachen und Selim tritt hervor. Muck fällt entsetzt mit dem Antlitz zur Erde nieder.)

Muck.

O Allah, hilf! verlaß mich nicht!

Selim.

Muck, bist du hier?

Muck, sich erhebend.

Gebieter, bist du es wirklich?

Selim.

Ich selber!

Muck.

Gesund, und frisch am Leben?
Und doch stiegst du hinab
In dies verdammte Grab?!

Selim.

Ich sah, was je ein Traum
An holder Zauberei geboten kaum;
So wunderbar, ach, so schön, so fremd!
Ein Himmelsaufenthalt voll Zauber, ist erschienen mir,
Feengärten voll Pracht, ja ein Wundergebiet.
Ein Palast aus Crystall, aus Marmor und Porphyr,
Den namenloser Glanz allenthalben durchzieht.
Da, auf einmal! — aus Metallen von kostbarem Preis,
Leuchtenden Sternen gleich an Glanz, im Aetherreich
Erblick' ich vor mir zwölf Bildsäulen im Kreis,
Geformt von Götterhand:
Gold ganz und Diamant!
Doch inmitten der zwölf ist eine Säule leer!
Neugierig sucht mein Blick nach dem Fehlenden dort,
Unwillkürlich erforscht die leere Stelle er;
Da ertönt aus der Luft das räthselhafte Wort:
„Dieses dreizehnte Bild ist unschätzbar an Werth,
„Golderz, Diamant, sind dagegen nur Sand,
„Und der Geist Amyad hat es für dich beschéert,
„Das eines Königs Schatz zu zahlen nicht im Stand.
„Doch du selbst erwähle ein unschuldig Mädchen,
„Heirathe sie und kehre dann wieder zurück;
„Bringe rein sie hierher, und diese leere Säule
„Zeigt auf dem Piedestal dann das Bild deinem Blick.“

Muck.

Hast du nicht blos geträumt?

Selim.

O nein, das war kein Träumen!
Die leere Säule seh ich noch in jenen Räumen,
Noch höre ich, wie die Stimme ertönt.

Muck.

Zauberei!
Was gewinnen und lernen wir aber dabei?
So ein Mädchen, unschuldig und rein und holdselig,
Wie es dem Geiste just gefällig,
Die findet sich nicht so im Nu.

Amyad,

erscheint plötzlich zwischen ihnen.

Ja, Muck hat Recht! Doch ich, ich führe sie dir zu.
Schwöre, wenn auch ihr Gatte, sie rein zu bewahren!
Kennen sollst du sie dann.

Selim.

Ja, ich schwöre. Mich erreiche schweres Gericht,
Erfüll' ich meinen Eid getreulich nicht!

Amyad.

Dies beschwörest du?

Selim.

Ja, ich beschwör' es!

Amyad, geheimnißvoll.

So vernehmt ihn denn, ihr unsichtbaren Geister,
Und Zeugen seid, was er versprach.

Geisterchor, unter der Bühne.

Weh' dir, könntest du vermessen
Deines Eides je vergessen.
Den träfe schweres Gericht
Der, was geschworen er, bricht!

Selim.

Nimmer will ich frech vermessen
Diesen heil'gen Eid vergessen;
Mich treffe dann eu'r Gericht,
Halte ich am Schwure nicht.

Muck.

Nimmer wird er frech vermessen
Diesen heil'gen Eid vergessen;
Ihn träfe dann ihr Gericht,
Hielt er am Schwure nicht.

Amyad.

Zitt're, könntest du vermessen
Deines Eides je vergessen.
Den träfe schweres Gericht,
Der, was geschworen er, bricht.

Amyad.

Jetzt nach Mekka zu reisen seid nun Beide bereit.

Muck.

Wie, auch ich?

Selim.

Es sei.

Amyad.

In die Behausung von Kalum-Baruch dort
Wird man geleiten Euch;
Verlange seine Nichte dann zum Weibe dir,
Und wenn er widersteht, will ich
Entreißen sie seinem Arm.
Doch dann vergiß, daß sie dein Eigen;
Laß dein Herz, die Sinne schweigen.
Denn könntest du wanken —

Selim.

Wanken werd' ich nicht,
Daran zu zweifeln kränkt meine Ehre!

Amyad.

Also schwöre!

Selim.

Ja, ich schwöre!

Nimmer will ich frech vermessen ꝛc.

Amyad und Geisterchor.

Zitt're! könntest du vermessen ꝛc.

Muck.

Nimmer wird er frech vermessen ꝛc.
(wie oben.)

Selim zieht Muck gewaltsam in der Richtung fort, die Amyad ihnen andeutet.

Ende des ersten Aktes.

Zweiter Akt.

Der innere Hof des Hauses Kalum-Baruchs in Mekka mit Eingängen in das Innere des Hauses. Im Hintergrunde der Eingang von der Straße.

I. Freunde und Nachbarn Kalum-Baruchs, dann Kalum-Baruch, später Muck. Einige der Nachbarn sind auf der Scene, andere kommen.

Chor und Scene.

Erste Hälfte des Chors.

Gut'n Tag! Gut'n Tag!

Zweite Hälfte des Chors.

Gut'n Tag! Gut'n Tag!

Erste Hälfte.

Wißt ihr wohl, aus welchem Grunde
Unser Nachbar uns zur Stunde
Hier so früh versammeln mag?

Neuangekommene.

Gut'n Tag! Gut'n Tag!

Zweite Hälfte.

Da nahet Kalum-Baruch selber,
Der dies sogleich uns sagen muß.

Kalum-Baruch.

Ihr Freunde und Nachbarn alle,
Nehmt meinen Dank, meinen Gruß.

Chor.

Gut'n Tag! Gut'n Tag!

Kalum-Baruch.

Gut'n Tag! Gut'n Tag!
Wißt ihr denn, daß mich besuchte meine holde Nichte?

Chor.

Nein!

Kalum-Baruch.

Wohlan, so sag ich's euch, und daß sie schön ist von Gesichte!

Chor.

Fein!

Kalum-Baruch.

Gleich auf den ersten Blick wußt' sie mein Herz zu rühren.

Chor.

Ah!

Kalum-Baruch.

Und beschlossen hab' ich, als Weib sie heimzuführen.

Chor.

Pah!

Kalum-Baruch.

Eine Gattin vom Markt zwar hätt' ich kaufen können.

Chor.

Recht!

Kalum-Baruch.

Doch krieg' ich sie umsonst, wär' Kaufen dumm zu nennen.

Chor.

Schlecht!

Kalum-Baruch.

Nun, so redet jetzt frei, ich wollte euch befragen.

Chor.

Was?

Kalum-Baruch.

Wie lautet euer Rath? was würdet ihr denn sagen?

Chor.

Spaß!

Kalum-Baruch.

So erlaubt euch zu invitiren.

Chor.

So erlaub' dir zu gratuliren!

Kalum-Baruch.

Zum Hochzeitsmahl erwart' ich euch.

Chor.

Wir danken schön und kommen gleich.
Deine Hochzeit gut auszuführen,
Besorg' Musik und Speisen reich.

Muck, erscheint an der Eingangsthüre.

Erlaubt!

Kalum-Baruch.

Wer ist denn das?

Muck.

Unter euch nennt sich wohl Einer Kalum-Baruch?

Kalum-Baruch.

Ich bin's!

Muck.

Ich bin Muck, Sohn von Muck, Selim ist mein Gebieter.

Kalum-Baruch.

Sag', was er will? erkläre dich!

Muck.

Er wünscht dir ein reichgesegnet Leben,
Viel Glück und Weisheit auch daneben.

Kalum-Baruch.

Und dann?

Chor.

Und dann?

Muck.

Von Damaskus kommt er hierher, um deine Nichte zu freien.

Kalum-Baruch.

Was? Wie heißt? Meine Nichte zu freien?!

Chor.

Seine Nichte zu freien?!

Kalum-Baruch und Chor abwechselnd.

Fort mit dir, du frecher Wicht!
Sonst folgt Strafe deiner Kühnheit.

Muck.

Wie, so verjagt man mich?
Sagt, was euch geschieht zu Leide,
Wenn mein Herr sie heirathen will?

Kalum-Baruch und Chor.

Fort mit dir und schweige still!

Sie bewaffnen sich mit Stöcken.

Muck.

Seid ihr alle besessen?

Kalum-Baruch und Chor.

Dein Rücken wird's gewahr.

Sie dringen auf Muck ein, welcher sich den Schlägen zu entziehen sucht.

Muck.

Gewalt! ihr Mörder! zu Hülfe!

Kalum-Baruch und Chor.

Fort mit dir, du frecher Narr!

Muck entflieht.

Kalum-Baruch.

Ich ersticke schier vor Galle!
Ich sehe klar, es war 'ne Falle;
Verspotten wollte wohl mich der!

Chor.

Der kommt sobald nicht wieder her.

Kalum-Baruch.

Also zum Schmause
In meinem Hause
Findet euch ein.

Chor.

Wir eilen uns, bei dir zu sein.
So erlaub', daß wir gratuliren!
Deine Hochzeit gut ausführen,
Besorg' Musik und Speisen reich;
Deine Freunde kommen sogleich. (Chor ab.)

II. Kalum-Baruch, Ali, dann Margiana.

Kalum-Baruch.

Recitativ.

Dieser Muck, Sohn vom alten Muck, ist ein Spitzbub'!
Was soll das heißen: sein Herr kommt von Damaskus,
Zu freien meine Nichte, die er gar nicht kennt?
Ich fühle, wie der Zorn mich packt und wie der Kopf mir brennt.
Ali! (Der Sclave Ali erscheint.)
Sag meiner Nichte, sprechen möcht ich sie!
(Ali ab ins Haus.)
Der schlaue Kalum-Baruch wird sich zu hüten wissen,
Sich und auch sein Weib vor diesem Teufels-Muck,
Dem Sohn des alten Muck!

Margiana, tritt aus dem Hause.

Sehen willst du mich?

Kalum-Baruch.

Ja! — In Damaskus warst du wohl nie?

Margiana.

Niemals!

Kalum-Baruch.

Gut! Das hab' ich mir gedacht.
Warte nur, du verlogener Muck!
Nun denn, mein liebes Kind, glücklich bist du und zufrieden;
Du wirst es sein! Denn nach deines Vaters Gebot,
Das er mir auf die Seele band, kurz vor seinem Tod,
Hab ich dir gesucht einen Mann, einen schönen Mann.
Der dich, mein Kind, nur glücklich machen kann.

Margiana.

Einen Mann?

Kalum-Baruch.

Sieh' mich an!

Margiana.

Dich?

Kalum-Baruch.

Mich.
Ich hätte keinen bessern, keinen schönern finden können,
Nicht wahr? als wie mich selbst.
Warum soll ich diese Freude dir nicht gönnen?
Doch sollt' ich wider alles Vermuthen dir nicht gefallen,
So sehr mich dies auch kränken würde, sag es mir;
Denn deinen freien Willen laß ich dir.

Margiana.

Wie bist du so gut!

Kalum-Baruch.

Rede!

Margiana.

Wohlan! In einem Traum sah ich ihn,
Den Allah zum Gatten bestimmte mir,
Und darf ich frei es sagen? —

Kalum-Baruch.

Nur weiter.

Margiana.

Ach, mein Oheim!
Den ich im Traum gesehen, — nicht glich er dir!

Kalum-Baruch.

Zum Henker noch einmal!
Wem glich er denn, wenn nicht mir?

Margiana.

Romanze.

1. Die Jugend lag auf seinen Wangen
In männlicher Gluth,
In seinen edlen Zügen prangen
Der Stolz und der Muth.
Und leicht errieth ich, wenn er lachte
Mit mildem Gesicht,
Was seine schöne Seele dachte;
Doch du — warst es nicht.

2. Seine Blicke drangen wie Funken
In mein Innres ein,
Mein Herz, von süßer Sehnsucht trunken,
Hörte ihn allein.
Ach, solchem holden Gatten weihte
Gern ich meine Pflicht,
Stolz als Gattin an seiner Seite, —
Doch du — warst es nicht!

Recitativ.

Kalum-Baruch.

So, so! Welch ein Ideal!
Wohlan, ich will sein Vorbild sein.

Margiana.

Doch — sagtest du mir nicht —

Kalum-Baruch.

Wohl hab ich dir gesagt, daß trotz deinem Traumgesicht
Du die Meine werden mußt, und das noch auf der Stelle.

Margiana.

Warum zwangst du mich, das Geheimniß
Meiner Seele zu verrathen?
Befehlen kannst du mir,
Und gehorchen — muß ich dir.

Kalum-Baruch.

So ist es recht! Und nun halte dich bereit.
Freunde nahn! Es gilt unsrer Hochzeit.

Margiana.

Wie, schon jetzt?

Kalum-Baruch.

Heute noch.

Margiana.

Weh' mir!

(Mit gesenktem Haupte ab in's Haus.)

III. Kalum-Baruch. Amyad.

Kalum-Baruch.

Ich war es also nicht?
Na, wart' nur, das sollst du büßen!

Amyad, hinter der Scene.

Daß rasch ein reiches Mahl bereitet sei,
Musik holt auch herbei.
Dies Geschmeide, unverweilet
Bringt es meiner Nichte! Nun eilet!

Kalum-Baruch.

Wie? Was zum Teufel ist denn das?
Das geht doch über'n Spaß!

Kalum-Baruch macht erstaunt einige Schritte in der Richtung, von wo Amyads Stimme ertönt, und befindet sich plötzlich Letzterem gegenüber, welcher genau so gekleidet ist und aussieht wie er selbst.

Duett.

Kalum-Baruch.

entsetzt auf seinen Doppelgänger sehend.

Wie, was?

Amyad,

mit gleichen Bewegungen.

Was ist das?
Welch Geschrei!

Kalum-Baruch.

Steht mir bei!
Wer ist der Mann?

Amyad.

Jetzt sind wir d'ran!

, Kalum-Baruch.

Welch ein Blendwerk täuscht meinen Blick?

Amyad.

Vor Erstaunen weicht er, vor Angst zurück.

Kalum-Baruch.

Bin ich geblendet, beim Propheten!

Amyad.

Was willst du hier?

Kalum-Baruch.

Allah hilf! Wer steht hier vor mir?

Mein Auge flirret,
Ich bin verwirret:
Er gleicht fürwahr
Mir ganz und gar.
Des Leib's Gestaltung,
Den Gang, die Haltung
Hat er von mir.
Ich seh' und bebe,
So wahr ich lebe,
Mich doppelt hier.

Amyad.

Sein Auge flirret,
Er ist verwirret:
Ich gleich' fürwahr
Ihm auf ein Haar.
Des Leib's Gestaltung,
Den Gang, die Haltung
Er lieh sie mir.
Er sieht und bebet,
So wie er lebet,
Sich doppelt hier.

Amyad.

Hör'! was willst du bei mir?

Kalum-Baruch.

Bei dir? Wie, dieses Haus gehöret dir?

Amyad.

Wer widerspricht?

Kalum-Baruch.

Ich höre! Geduld, verlaß mich nicht!

Amyad.

Rede! Was soll denn dies Erstaunen?

Kalum-Baruch.

Als Herr dieses Hauses doch war
Kalum-Baruch bekannt.

Amyad.

Ja, so bin ich genannt.

Kalum-Baruch.

Was, du?

Amyad.

Ja, ich!

Kalum-Baruch.

Hat meinen Platz der Teufel eingenommen?

Amyad.

Kalum-Baruch heiße ich,
Hier im Hause wohne ich.

Kalum-Baruch.

Nun, er raubt mir mit Gewalt
Haus und Aussehn und Gestalt.

Amyad.

Wer redet hier von Raub?
Mein Eigen käme dir zu statten?

Kalum-Baruch.

Bei Mahomet, unerhört! Er ist wohl mein Schatten.

Amyad.

Beliebt?

Kalum-Baruch.

Beliebt?

Amyad.

Beliebt?

Kalum-Baruch.

Mein Echo scheint er auch.

Mein Auge flirret ꝛc.

Amyad.

Sein Auge flirret ꝛc.
(wie oben)

Kalum-Baruch.

Den Wirrwarr muß ich endlich heben;
Sieh Kalum-Baruch hier.

Amyad.

Du?

Kalum-Baruch.

Ich, der ächte Baruch steht vor dir,
Den es hienieden je gegeben.

Amyad.

Du bist ein Narr, das seh ich eben.

Kalum-Baruch.

Wie, du erfrechst —?

Amyad.

Mäßige dich! oder, mit dem Stock in der Hand
Bring ich dich wie Muck gar bald zum Verstand.

Kalum-Baruch.

Muck! —

Amyad.

Ein Gauner deiner Manieren,
Der die Nichte mir wollte entführen,
Doch ich straft' ihn dafür mit meiner eignen Hand.

Kalum-Baruch.

Du?

Amyad.

Ich! — Er hat's gefühlt, ich meine!

Kalum-Baruch.

Jetzt begreif ich auch, was weiter kommen mag —
Nun heirathest du meine Nichte.

Amyad.

Nein, die meine.

Kalum-Baruch.

Weh mir, mich rührt der Schlag!

Amyad.

So höre und dann selber erkenne,
Ob ich in Wahrheit der auch bin, den ich mich nenne.

Kalum-Baruch.

Du?

Amyad.

Ich! — Roh und brutal ist mein Charakterzug,
Und geizig, ja furchtbar geizig bin ich;
Gar heuchlerisch und schlau, bin lügenhaft und sinnlich,
Und feig, ein Dieb, voller List, voller Trug.
Also bin Kalum=Baruch ich! Nicht wahr?

Kalum-Baruch.

Ich erbebe!
Es ist Kalum=Baruch ganz, wie ich leibe und lebe!

Zorn und Wuth
Macht mein Blut
Rumoren.
Seel' und Leib,
Haus und Weib
Verloren!
Lügengeist,
Der mich dreist
Bestohlen,
Satan soll
Zoll für Zoll
Dich holen!

Amyad.

Willst du hier
Länger mir
Rumoren,
Ist dafür
Strafe dir
Geschworen.
Weil ihm dreist
Leib und Geist
Gestohlen,
Kann der Wicht
Sich gar nicht
Erholen!

Recitativ.

Kalum-Baruch.

He Ali und Yusuf und Achmet!

Amyad.

He Achmet und Yusuf und Ali! Kommt herbei!

Kalum-Baruch.

Kommt herbei! (Einige Sclaven kommen.)

Beide um die Wette rufend, schreiend:

Faßt ihn! Und werfet ihn in's Loch!

Die Sclaven sehen sich überrascht an und wissen nicht, was thun.

Kalum-Baruch, Amyad.

Wie! Was! Ihr zögert noch?

Kalum-Baruch.

Ich laß euch alle hängen!

Amyad,

ihnen einen Beutel zuwerfend.

Da nehmt! hundert Zechinen!

Die Sclaven.

Hoch! Kalum-Baruch hoch!

Kalum-Baruch.

Verräther! O, ich rase!

Die Sclaven, ihn verfolgend.

Fort von hier!
Hinaus mit dir!

(Sie werfen den sich sträubenden Kalum-Baruch hinaus und entfernen sich dann ebenfalls.)

IV. Amyad, Selim und Muck.

Amyad.

Alter Narr!
Ich mußte mich für kurze Zeit in ihn verwandeln,
Um für mein Werk, für Selim zu handeln.

Selim und Muck erscheinen im Hintergrunde; Muck sich hinter seinem Herrn bergend.

Da ist er!

Selim.

Gut! (Zu Amyad) Bist du nicht Kalum-Baruch?

Amyad.

Ich bin es.

Selim.

Und kennst du meinen Diener hier, den Muck?

Amyad.

Wohl kenn' ich ihn.

Selim.

So sage mir, weshalb den Armen du schlugst?

Amyad.

Ich? — Ich nahm ihn auf mit offnen Armen,
Wollt' an's Herz ihn drücken.

Muck.

Mit seinen Fäusten schlug er mir den Rücken.

Amyad.

Kam er in deinem Namen doch, zu bitten mich
Um Margiana für dich.

Selim.

Nun? —

Amyad.

Sagen ließ ich dir, ich billigte das Band,
Und dein sei meiner Nichte Hand.

Muck.

Ach, der Lügner! Mag Allah mich verderben, wenn —

Amyad.

Deinen Vater kannte ich, weiß deinen Namen, Selim.
Ich kenne deinen Wunsch und deinen Willen,
Zur Stunde soll er sich erfüllen.
Margiana, sie soll dein
Noch heute sein!

(Er geht ab ins Haus.)

V. Vorige, ohne Amyad.

Selim, zu Muck.

Ich könnte dich zerreißen!

Muck.

Nicht Muck, des Muck's Sohn, will ich heißen,
Wenn er's nicht war, der heut mich schlug!

Selim.

Schweige still; ich glaube nicht an Betrug.

Muck.

Weh, mein Kopf! — Zu viel! Zu viel!

Selim.

Der Alte willigte ein; das ist mir für jetzt schon genug.

Muck.

Jener Geist hat die Hand hier im Spiel.

Selim.

Wenn er sein Wort nur hält, Alles ist mir dann gleich.

Muck.

Wie! für eine Statue, ohne Seele und Leib,
Wollt Ihr tauschen euer Weib?

Selim.

Ich muß, will ich nicht brechen meinen Schwur.

Muck.

Ach geht, Euch treibt die Neugierde nur.

Selim.

Nein, jenen großen Schatz muß ich besitzen.

Muck.

Glaubt mir, mehr würd' Euch Liebe nützen.
Nichts Schönres gibt es als Liebesglück!

Selim, sinnend.

Als Liebesglück! —
Bei einem Weibe nur fühlt' ich mein Herz erbeben
Von süßem Liebesleben;
Sie allein hinterließ im Herzen ihre Spur.

Muck, für sich.

Gut! wartet nur!

Cavatine.

Selim.

Wie der Morgen beleuchtet die blühenden Bäume
Mit dem milden, rosigen Licht,

Ziehst, reizendes Kind, du hold durch meine Träume.
Doch wenn ich erwacht, seh' ich dich nicht!
Schönste der Feeen,
Lieblich zu sehen
Du bist mein süßes Traumgesicht.
O Zauberbild, von allem Reiz umgeben,
Engel so hold und rein!
Als ich dich sah, wähnt' ich mit Wonnebeben
Dein Herz in Liebe mein.
Da macht ein Kuß die Seele dir befangen,
Leider zu meinem Harm,
Und du entfliehst mit feuerrothen Wangen
Meinem liebendem Arm!
Wie der Morgen beleuchtet die blühenden Bäume ꝛc.
(wie oben)

V. Vorige, dann Margiana und Amyad.

Recitativ.

Muck.

Und warum ließet Ihr denn so bald sie gehn?

Selim.

Nicht mehr will ich an sie denken,
Werd' ich doch nimmer, nie die Süße wiedersehn!
Bereite alles zu neuer Reise,
Noch heute zieh'n wir fort!

Margiana erscheint, das Antlitz von einem langen, Brautschleier bedeckt. Amyad führt sie.

Amyad zu Margiana.

Fürchte nichts! folge mir!
Dein Gatte steht vor dir.

Margiana, Selim erkennend.

Gott!

Amyad.

Mein Kind, beruh'ge dich!
Dich prüfen wollte ich,

Da ich entgegen deiner Wahl,
Mich selbst dir angetragen zum Gemahl.

Margiana.

O welch Glück!

Amyad, zu Selim.

Heute noch wird sie dein, gehöret ganz dir an.
Doch Selim, bis dies geschehn, versprich zu lüften nicht
Den Schleier, der schützend deckt ihr Angesicht.

Selim.

Es sei! (zu Margiana) So nimmst du mich zum Gemahl?

Margiana.

Ja!

Muck.

Armes Kind!

Selim.

So schweig' doch.

Amyad.

Ich höre nah'n.

VI. Die Vorigen, Ali, Freunde und Nachbarn Kalum-Baruch's, Sclaven.

Chorscene.

Ali, eintretend.

Die Freunde sind da!

Amyad.

Gut!

Durch die Mitte des Hintergrundes treten die festlich geputzten Nachbarn und Freunde Kalum-Baruch's ein, die Sclaven von verschiedenen Seiten.

Muck, für sich.

Sieh da dieselbe Meute,
Die mit vereinter Kraft meinen Rücken zerbläute.

Chor.

'S ist Mittagszeit,
Wir sind bereit,
Zum Kadi geben wir euch Geleit.

Amyad,
die Freunde Kalum-Baruchs bei Seite nehmend, während die Frauen Margiana schmücken und Selim leise mit Muck spricht.

So vernehmt denn jetzt, ich ändre die Geschichte.

Chor.

Ah!

Amyad, auf Selim deutend.

Diesem Jüngling geb ich zur Frau die Nichte.

Chor.

Pah!

Amyad.

Durch Geschenke vermocht' er mich zu bewegen.

Chor.

Fein!

Amyad.

War es nicht recht von mir, und habt ihr was dagegen?

Chor.

Nein!

Amyad.

Folgt uns nun; seid bei dem Bund zugegen!

Chor.

Und Allah verleih seinen Segen!
'S ist Mittagszeit,
Wir sind bereit,
Zum Kadi geben wir euch Geleit.

Alle im Zuge ab. Amyad führt Margiana und Selim; Sclavinnen ziehen dem Brautpaare voran, die Freunde und Nachbarn folgen.

Verwandlung.

Gärten bei dem Hause Kalum-Baruchs, mit der äußeren Gallerie des Hauses, zum Feste geschmückt und hergerichtet. Kissen liegen an den Seiten, niedere Tische stehen umher, zum festlichen Mahle bereit.

VII. Muck, Kalum-Baruch und mehrere Gerichtspersonen, später Amyad. Muck ist eifrig beschäftigt, die Tische zu ordnen. Kalum-Baruch schleicht sich vorsichtig durch das Thor im Hintergrunde ein.

Kalum-Baruch zu den Gerichtspersonen.

Nur stille, ohne Geräusch! Wie wollen sie überraschen.

Er erblickt Muck und fährt auf ihn zu und faßt ihn.

Muck.

He!

Kalum-Baruch.

Endlich erwisch' ich dich!

Muck.

Wie mich?

Kalum-Baruch.

Was machst du hier?

Muck.

Was ich hier mache?

Kalum-Baruch.

Verräther!

Muck.

Nun, bei Gott, das nennt Ihr Verrath,
Wenn ich die Andern hier erwarte?

Kalum-Baruch.

Wen?

Muck bei Seite.

Na, jetzt ist er wieder verrückt!
(laut) Wen? die Leute der Hochzeit. —

Kalum-Baruch.

Der Hochzeit meiner Nichte?

Muck.

Ganz recht! der Hochzeit eurer Nichte mit meinem Herrn.

Kalum-Baruch.

Wie, was! dich soll der Teufel holen!
Fünfundzwanzig kriegst du auf die Sohlen.

Muck.

Wie! Fünfundzwanzig ich?
Dafür bedank' ich mich.

Kalum-Baruch
zu den Dienern des Gerichts.

Faßt den Schurken!

Die Gerichtsdiener dringen auf Muck ein, doch dieser entwischt ihnen und eilt davon.

Kalum-Baruch wüthend.

Tölpel ihr! warum hieltet ihr den Schelm nicht auf!
Ha! ich bin wüthend, bin rasend!
Lebendig soll der Zaubrer nicht von hinnen.

Amyad,
immer noch als Kalum-Baruch, erscheint auf einer Terasse, deren Stufen in den Garten führen.

Was deutet dies Beginnen?

Kalum-Baruch wüthend, auf ihn deutend.

Der ist's!

Amyad, die Gerichtsdiener erblickend.

Wie, Häscher bei mir! Wozu denn?

Kalum-Baruch.

Dich zu hängen! hängen! Pest und Sünde!

Amyad in den Garten niedersteigend.

Gut! doch höre erst, was ich dir künde:
Bald sind die Neuvermählten hier:
Wohlan denn, so schwöre mir,
Zu segnen ihren Bund,
Und ich geh'!

Kalum-Baruch.

Ich schwöre dir, daß du hängen sollst zur Stund'.

Amyad.

Auf Wort!

Kalum-Baruch.

Fort!

Amyad.

So sei denn so gut mit jenen Leuten dort
Uns zu erheitern mit Gesang
Und Spiel — als Musikanten;
Denn jene, die ich bestellt, sie blieben leider fort.

Kalum-Baruch.

Jetzt geh' ich aus Rand und Banden!

Amyad beschwörend.

Seid bereit! Und scheint, was ihr nicht seid!

Kalum-Baruch und die Häscher verwandeln sich im Nu in Musikanten, welche sofort voller Lustigkeit zu singen beginnen und sich dabei auf allerlei Instrumenten accompagniren.

Finale.

Kalum-Baruch und die Häscher.

Fort mit aller Sorgenschar!
Freude nur dem neuen Paar!
Sie immer schön auf's Neue,
Er hold ihr stets und treue!
Fort mit aller Sorgenschar!
Freude nur dem neuen Paar!

VIII. Die Vorigen, Selim, Margiana, Ali, Freunde und Nachbarn Kalum-Baruchs, Sclaven, Almeen, dann Muck.

Der Hochzeitszug tritt durch die Pforte des Hintergrundes ein und stellt sich im Halbkreis um das junge Paar auf. Kalum-Baruch und die Häscher bleiben in ihren Verwandlungen unbeweglich stehen.

Die Freunde Kalum-Baruchs.

Preis dem Propheten!
Lieder und Flöten
Tönen himmelan,
Daß die Fröhlichen weit und breit man hören kann.

Kalum-Baruch und die Häscher.

Fort mit aller Sorgenschar!
Freude nur dem neuen Paar!
(wie oben.)

Muck, rasch eintretend, nähert sich Selim.

Gott sei Dank! Ihr seid hier!

Selim.

Nun, was gibts?

Muck.

Höret mich, er ist wieder toll!

Selim.

Wer?

Muck.

Der Kalum-Baruch hier.

Selim.

Die Tollheit steckt wohl in dir.

Amyad.

Sieh da, der brave Muck
Mit seinem guten Gesichte.

Muck bei Seite.

Der Alte macht mich toll!
Weiß nicht mehr, was ich sagen soll.

Margiana.

O mein Gemahl, Gebieter!

Selim für sich.

Wozu dient es mir, sie zu kennen.

Margiana.

Der Himmel erhörte mein Flehen —

Selim sich von ihr abwendend.

Ich will sie gar nicht sehen.

Kalum-Baruch und die Häscher.

Freude nur dem jungen Paar! —

Selim ärgerlich zu ihnen.

Es ist gut! und jetzt schweigt.

Amyad.

Ihr Freunde kommt und setzt euch zum Mahle!
Sorge und Mühe verbannt;
Wo die Freude uns leuchtet mit rosigem Strahle.
Ihr Sclaven seid zur Hand!

Alle Anwesenden lassen sich auf niedre Divans nieder; Sclaven reichen Schalen mit Früchten 2c. herum, Tänzerinnen, Almeen erscheinen mit Tamburins und füllen tanzend die Scene.

Chor.

Die Cymbeln erklingen!
Und Trommeln darein,
Jetzt im Tanze schwingen,
In heiteren Ringen,
Lasset uns die Reihn!

Wie die Vögel fliegen
Durch das Aetherfeld,
In Lüften sich wiegen
Und dabei Vergnügen
Die Brust ihnen schwellt; —
Wie Bienen erheben
Ihre Schwärme leicht,
Die Rosen umschweben,
Ihnen Küsse geben,
Ihr Glück ist erreicht; —
So wie die Gazelle
Den Boden berührt,
Die Schwalbe, die schnelle,
Von der Luft wird entführt:
So in duftigen Haaren,
Schön gelöst und reich,
Holde Mädchen-Scharen,
In reizenden Paaren,
Seh'n wir tanzen euch.
Laßt Cymbeln erklingen
Und Trommeln darein,
Laßt im Tanze schwingen
Uns, in heiter'n Reih'n!

Amyad zu Margiana.

Vor dem Scheiden, mein Kind, gewähre uns die Freude
Und singe uns ein Lied
Aus deines Lebens schönen Tagen.

Chor.

Bevor die junge Gattin von hinnen nun zieht,
Spende sie uns ein Abschiedslied.

Margiana,

erhebt sich; sie singt, ohne den Schleier zu lüften.

Welch' Lärmen erwacht in der Wüste
Stiller Gruft?
Welches dumpfe Geräusch begrüßte
Dort die Luft?

Habt ihr die Stimme vernommen
Ferneher,
Da die Karavane gekommen,
Sehet her!

1. Endlich hält sie im heißen Sande
Und ruht vom heißen Sonnenbrande
Dort in der Oase so grün.
Ein junges Mädchen aus dem Zuge
Schreitet mit dem thönernen Kruge
Zu dem versteckten Brunnen hin.
Einen Wandrer staunt sie zu finden,
Dem dürstend fast die Sinne schwinden,
Da irre er gegangen im Sand.
Sie, das Herz voll Weh, Erbarmen,
Geht mit dem Kruge zu dem Armen,
Seinen Lippen reicht sie den Rand.

Selim für sich (sprechend.)

Was sagt sie?

Er steht auf und nähert sich Margiana; Amyad folgt seinen Bewegungen.

Margiana.

2. Und der Fremde athmet freier,
Er fleht; „O hebe deinen Schleier,
Der dein Antlitz hüllt, schlag ihn zurück!“
Sie lächelt seinem Wunsch Genüge,
Und er erschaut des Mädchens Züge
Mit bewunderndem Liebesblick.
Doch darauf, als es Abend worden,
Da gab er nach zärtlichen Worten
Einen Kuß ihr als Lebewohl.
Zur Karavane geht sie wieder,
Nicht mehr heiter sind ihre Lieder,
Weil sie tiefbewegt, gedankenvoll!

Selim für sich.

Ich erbebe! —

Amyad zu ihm.

Sie ist jetzt dein Eigen
Und soll ohne Schleier sich dir nun zeigen.

Er hebt den Schleier von Margiana's Antlitz.

Selim.

Sie ist's! ich träume nicht!

Amyad und Chor.

Was soll dein Erstaunen,
Und warum bleibst du ihr noch fern?
Gehorsam, als Sclavin ihrem Herrn,
Doch folgte sie gern.

Selim.

O Freude, o Erstaunen!
Warum hält in mich noch fern?
Gehorsam, als Sclavin ihrem Herrn,
Doch folgte sie gern.

Margiana.

Was soll sein Erstaunen,
Warum hält er sich noch fern?
Gehorsam, als Sclavin ihrem Herren,
Doch folgte ich gern!

(für sich)

Er ist verstört, scheint zu erblassen.

Amyad (für sich)

Sollte der Muth, die Stärke ihn schon verlassen?

Selim (für sich.)

Was ich schwur, halte ich.

Amyad (zu Selim.)

Was ist dir?

Selim.

Nichts! (zu Margiana) So komm!

Amyad.

So reise nun, denn sie ist dein.

Selim (für sich.)

Nicht vergesse ich, was versprochen ich habe.

Muck (eintretend.)

Alles, Herr, ist bereit.

Selim.

Lebet Alle denn wohl!

Margiana (für sich.)

Es zittert seine Hand und mich meidet sein Blick.

Sie nimmt den Schleier wieder vor. Selim reicht ihr die Hand, die Freunde und Nachbarn geben dem Paare das Geleit.

Chor.

Du gehst! Möge Freuden
Immer dir das Leben weihn!
Liebe versüßet alle Leiden,
Glücklich macht nur sie allein.
Lebt wohl denn ihr Beide, im frohen Gedeih'n.
Lebt wohl!

Amyad,

welcher das Paar und die Gäste bis vor die Pforte begleitet kehrt zurück und bleibt mit Kalum-Baruch und den Häschern allein.

Gewiß, er hält sein Versprechen.

Kalum-Baruch und die Häscher.

Fort mit aller Sorgenschar!
Freude nur dem neuen Paar!

Amyad.

Genug! Ich gebiete Halt!
Scheint wieder, was ihr seid!
Zeigt eure wahre Gestalt!

Kalum-Baruch und die Häscher lassen ihre Instrumente fallen, und verwandeln sich auf's Neue in ihre eigentlichen Persönlichkeiten.

Kalum-Baruch.

Wie!

Die Häscher, an die Pforte laufend.

Hört!

Kalum-Baruch.

Herbei! (Er erblickt Amyad.)

Amyad.

Gefangen bleibt ihr noch bis morgen früh.
Lebt wohl!

Er verschwindet. Kalum-Baruch und die Häscher laufen zur Pforte, die sie verschlossen finden. Während Letztere an dem Gitter rütteln, sucht Kalum-Baruch auf einem anderen Wege zu entfliehen. Ueberall wohin er sich wendet, aus den Pfaden (Seitenkoulissen) hinter Hecken ꝛc. treten ihm andere Kalum-Baruchs entgegen, groß und klein, und versperren ihm mit höhnender Geberde den Weg. Voll Verzweiflung eilt er zur Mitte der Bühne zurück. Während seine verschiedenen großen und kleinen Doppelgänger ihn von ihren Plätzen aus auslachen, fällt der Vorhang.

Dritter Akt.

Das Innere eines arabischen Zeltes in der Wüste.

I. Sclaven und Diener Selims.

Chor.

Des Samums Wuth ist eingetreten,
Schon beginnt er glühend zu weh'n.
Weh uns! Lasset den Propheten
Uns jetzt um Schutz und Gnade fleh'n.
Der Orkan erhebet
In empörten Wirbeln
Glühenden Sand,
Treibt aus ihren Höhlen
Löwen und Hyänen
Hinaus in das Land.
Nur Schrecken uns bedrohen,
Nacht deckt das Gebiet,
Die Sonne ist entflohen,
Hinweg! Hinweg! Entflieht!

Sie entfliehen aus dem Zelte und verschwinden nach allen Seiten. Selim erscheint mit Muck am Eingange. Margiana eilt ihm entgegen.

II. Margiana, Selim, Muck.

Recitativ.

Selim.

Verweile! Warum flieh'n?

Margiana.

Ach! kaum noch, daß ich athme! Diese glühende Luft
Sie droht uns zu ersticken. Den Tod bringt ihr Hauch.

Muck.

Wir sind allein!

Selim.

Wie sie kannst du auch zieh'n.

Muck.

Ich, ohne Euch?

Selim.

Ich befehl's!

Auf ein gebietendes Zeichen Selims verbeugt sich Muck und geht ab.

Duett.

Selim.

Und du meinst Margiana,
Daß uns des Samums Hauch mit dem Tode bedrohe?

Margiana.

O ich bebe! Fliehen wir!

Selim.

So wie die hohe See, die den Winden ein Spiel,
Gleich einem Leichentuche, das aus der Hand
Des Todesengels zur Erde fiel,
Soll uns der Wüstensand
Mit seinem ew'gen Schweigen
Begraben alle zwei, selig und still!

Margiana.

Ist es noch Zeit, dann komm, laß uns flieh'n.

Selim.

Nein, nein! verweile.
Ob der tödtliche Blitz vernichtend mich hier ereile:
Wenn ich dich nur besitze,
Niemand waget ohn' Erbarmen
Dich zu entreißen meinen Armen.

Margiana.

Weh mir! warum bis diese Stunde
Mußtest du meiden mich, meine Nähe stets fliehen?
Bin dir doch unterthan, dir, dem Gemahl und Meister.

Selim.

O frage nicht darum!

Margiana.

Rede und gib mir Kunde,
Warum dein Herz verschlossen mir;
Ach, das meine hat verziehn.

Selim.

Du begehrst! So vernehme den Eid, der mich bindet;
Der Unglücksschwur alles dir kündet:
Ich versprach, ja ich schwur beim ew'gen Gott,
Dich, die reine, makellose,
Gier'gen Geistern zu opfern.

Margiana.

Welch ein Schwur! welch ein Loos! Weh mir!

Selim.

Sie harren schon!

Margiana.

Was wird für dieses Opfer dir gegeben?

Selim.

Irgend ein Wunder!
Ein Zauberbildniß ohne Leben,
Das zu bezahlen nicht mit Diamant und Gold,
Doch minder werth als du.

Margiana.

Ich versteh'.

Selim.

Welche Strafe!

Margiana.

Bring' mich hin und hole dir den Lohn!

Selim.

Margiana, o siehe meinen Schmerz!

Margiana.

Was zögerst du noch?

Selim.

1. Höre, ich fluche dem blendenden Wahne,
Ich verdamme den frevlen Schwur,
Kann dein Herz vergeben nur,
Verzeihst du mir, Margiane!
In Schlingen, die ich legte dir,
Gefangen bin ich geblieben:
Sei barmherzig nur mit mir —
Ewig muß ich dich lieben!

Margiana.

Du liebst mich! – Nein, dein Geist ist zerstört;
Ein Weib bin ich nur und geringe.
Muß ich dich mahnen erst: deine Seele erringe
Jenen Schatz, zauberhaft, den so heiß sie begehrt.

Selim.

2. Kleinod allein, das ich möchte erstreben,
Ist die Liebe, die ich verrieth.
Laß erweichen mich dein Gemüth:
Gnädig sei, schenke mir neues Leben!
Ich trotze jeder Macht um dich
Hienieden oder drüben;
Margiana, erhöre mich,
Ewig muß ich dich lieben!

Margiana.

Ach Selim!

Selim.

O rede!

Margiana.

Ich habe Furcht!

Selim.

Das ist das Wetter;
Es braust über unsern Häuptern.

Margiana.

Dich lieb' ich! Schütze mich!

Selim.

Was können sie uns droh'n
Diese Geister der Erde voll neid'schem Zorn und Hohn?

Margiana.

Nicht ford're sie heraus durch solche Lästerworte.

Selim.

Sagtest du nicht, daß du mich liebest?
Ha, was fürcht' ich da ihr Droh'n!

Beide.

Seliger Liebe süß Entzücken,
Ja du leuchtest mir in Herz und Blicken,
Erschließt der Himmel sich mir;
Die Erde verschwindet vor dir.
O Traum, o Jubel ohne gleichen!
Nun hinweg mit Sorg' und Leid!
Wir schwelgen in der Liebe Reichen
Und schlürfen ihre Seligkeit!

Selim.

Fürchte jetzt nicht eines Andern zu werden,
Mir nur folge auf Erden.
Und müßt' ich dich aus der Hölle befrei'n,
Margiana, mein nur sollst du sein!

III. Die Vorigen, Amyad.

Recitativ.

Amyad erscheint am Schluß des Duetts am Eingange des Zeltes als Derwisch, wie im ersten Akt.

Amyad.

He, Selim!

Margiana.

Gott!

Selim.

Der Derwisch!

Amyad zu Margiana.

Nicht fürchte dich vor mir, schönes Kind,
Ich bin nur ein armer, verirrter Mann,
Der Schutz sucht vor des Samums Wüthen,
Wohl wird deine Gastfreundschaft Obdach mir bieten.

Margiana.

So tritt ein und sei willkommen mir!

Amyad zu Selim leise.

Wie, du erbleichst? Dein Auge hat mich erkannt?

Selim.

Was willst du?

Amyad.

Ich gehorche jenem mächt'gen Geiste,
Dem Margiana du gelobt,
Und ich komme, sie zu holen.

Margiana.

O Selim!

Selim.

Laß uns allein! Geh', süßes Weib, mein Alles!
Keine Macht dieser Welt raubt dich meinem Arm.
Geh!

(Margiana geht langsam in das Innere des Zeltes ab.)

Amyad.

Wohlan, Freund Selim, da ist die Stunde, rede!
Bist bereit du zu halten dein Versprechen?

Selim.

Nein, nie!

Amyad.

Was sagst du?

Selim.

Margiana ist mein, und ich liebe sie.

Amyad.

Wie, du liebst? Ich dachte mir unmöglich dies.
Und doch war es, irr' ich nicht, Margiana, sie selber,
Die dein Aug' einst erblickt' und beachtete kaum.
Erinnerst du dich nicht, wie ich dir damals sagte:
O Selim hüte dich! dein Schutzgeist führte wohl,
Um dich von deinem Wahn zu heilen,
Dies junge schöne Weib dir hier in den Weg,
Deren Reize so hehr
Und holde Jugendblüthe
Dir bedeuten wohl mehr
Als die Schätze, die ich dir biete!

Selim.

Wohl denk' ich d'ran! Mein Herz will vor Scham drob vergeh'n!
Vor der Seele klar steht mein Unrecht.
Doch rede nicht davon, Margiana dir zu geben,
Eher nimm mein Leben!
Eher der Tod!

Terzett.

Amyad.

O höre!

(Margiana tritt ein und bleibt horchend stehen.)

Geisterchor unter der Bühne.

Wehe, dächtest du zu brechen
Deine Schwüre, dein Versprechen!

Amyad.

Vernimmst die Worte? sie dringen bis hieher.

Selim.

Ja! doch ich seh' zu Füßen mir
Margiana, die zu mir flehet.

Chor, wie oben.

Ewiger Strafe verfällt,
Wer seinen Schwur nicht hält.

Amyad.

Hörst du, wie sie dir droh'n?
Kennst du den Schwur, den sie meinen?

Selim.

Ja, doch ich seh' Margiana weinen,
Dieser Anblick rührt mein Herz!

Chor.

Ewiger Strafe verfällt,
Wer seinen Schwur nicht hält.

Margiana, von den Uebrigen unbemerkt.

Weh, welches Drohen,
Ich erliege dem Schmerz!

Selim.

Laß sie nur drohen,
Dies Bild nur rühret mein Herz.

Amyad.

Hörst du sie drohen,
Immer noch wanket dein Herz?
Kennst du die zürnenden Mächte,
Die bedrohen den, der Eidschwüre bricht?

Selim.

Reichet nur sie mir die zürnende Rechte,
Und die Furcht kenne ich nicht!

Amyad.

Scheuest du nicht die Schmach, die dich ereilet?
Verachtung nicht, die den Meineid'gen treffen muß?

Selim.

Ein Wort der Liebe die Wunden mir heilet
Und trocknet wieder meiner Thränen Fluß.

Amyad.

Und wenn der beleidigte Geist dich nun in seiner Rache
Heimsucht mit allem Ungemache?

Selim.

Süßen Lohn für jegliches Leid
Soll dem Duldenden dann ihr letzter Kuß gewähren
Und mich auf dem Wege verklären
Aus dem Leben zur Ewigkeit.

Amyad.

Das Geisterreich nimmer verzeiht
Gebrochenen Eid!

Chor und Amyad.

Wehe, dächtest du zu brechen
Deinen Eid und dein Versprechen:
Ewiger Strafe verfällt,
Wer seine Schwüre nicht hält!

Selim.

Solch unbedachtes Versprechen,
Liebe erlaubt es zu brechen;
Die Seele in jener Welt
Nie der Strafe d'rum verfällt!

Margiana (für sich.)

Halt ein! Will der Himmel rächen
Dies gebrochene Versprechen,
Sei die Strafe jener Welt
Ueber mich allein gefällt.

Amyad.

Nun gut, leb' wohl! Sei frei denn!

Er will ab; Margiana tritt ihm in den Weg.

Margiana.

Verweile!

Selim.

Margiana!

Margiana zu Amyad.

Wohlan, nimm mich hin, ja ich folge!

Selim.

Nimmermehr!

Margiana.

Selim hör'! Durch eitlen Widerstand
Errege nicht den Zorn der Geister.
Du sollst auch meinem Muth die Stärke nimmer rauben,
Denn ich opf're mich gern für dich.

Selim, seinen Dolch ziehend.

So höre. Gehst du hin, so verblutet, ich schwöre,
Durch diesen Dolch mein Leben hier.

Margiana.

O Selim!

Amyad, zu Margiana.

Sei dein Herz ohne Sorge!
(Er erhebt die Hand gegen Selim.)
Sieh hin, wie seiner Hand schon die Waffe entsinkt.
(Der Dolch entfällt Selims Hand.)

Selim, schwankend.

Großer Gott!

Amyad.

Schon sinkt betäubt er hin
Und im Murmeln seiner Stimme verhallt das bebende Wort.

Selim.

Hab' Mitleid. (Er sinkt betäubt auf ein Kissen nieder.)

Amyad.

Gegen des Zaubers Macht versucht er noch Widerstand.
Der betäubende Schlaf umflort jetzt seinen Blick.

Selim, einschlafend.

Gnade! Margiana.

Amyad.

Er schläft! —
Erst wenn du vor dem Geiste stehst,
Wacht er wieder auf. Nun so komm!

Margiana.

Eh' vom Gemahl ich scheide, dem ich vereinigt,
Noch gönne mir ein Lebewohl!

(Sie kniet vor Selim nieder.)

1. O theurer Mann, mußtest mich preis nun geben,
Damit Reue dich nimmer traf.
Ich ziehe fort; aber dein ist mein Leben.
Schlaf!

2. Träume von Glück sie mögen dich umschweben,
Dein Leiden lindre süßer Schlaf.
Ich ziehe fort; aber dein ist mein Leben.
Schlaf!

Selim, schlafend.

Margiana!

Margiana.

Leb' wohl!

Amyad.

Komm!

Selim.

Geliebte!

Margiana.

Schlaf!

Amyad zieht Margiana mit sich fort.

Chor der Geister, unsichtbar.

Oeffne dein Auge wieder dem Lichte!

Selim, nach und nach erwachend.

Welch ein Schlaf und welche Gesichte!
Ha, jetzt besinne ich mich!

Chor.

Nimm die Bildsäule hin.

Selim.

Tod, du seist mein Gewinn!

IV. Selim, Muck.

Recitativ.

Selim.

Margiana! wo ist sie? — Margiana!
Du lügnerischer Traum von Schätzen,
Dich verfluch' ich!
Und jene räthselhafte Statue, ich will sie schänden.
Ob du sie sei Granit, von Marmor oder Erz,
Zerstören will ich sie mit meinen Händen!

Muck, eintretend.

O Herr!

Selim.

Fest ist mein Entschluß; ich wanke nicht, nein, nie!
Margiana ist verloren, doch ich, ich rette sie!

(rasch ab, gefolgt von Muck.)

Verwandlung.

Prächtiger unterirdischer Palast der Dschinnen, mit Reichthümern aller Art angefüllt und von zauberhaftem Lichte beleuchtet. Zwölf Statuen auf reichen Piedestalen stehen im Kreise herum. In der Mitte der Bühne ein Piedestal ohne Statue.

Finale.

V. Chor und Tanz der Dschinnen.

In der Erde Schacht
Eingeschlossen,
Stiller Geistermacht
Mitgenossen,
So regieren wir
Im Zauberrevier,
Bewachen die Plätze
Und hüten die Schätze,
Die der Tod verbarg
In dem Erdensarg.
Gefürchtete Hüter
Gespenstischer Güter,
Auf, froh hingebracht
Die Freudennacht!
Eine Weile
Und die Säule
Mit dem Bilde ist geschmückt;
Euer Auge das Wunder sogleich dort erblickt.
Jetzt schweiget,
Weil er sich zeiget.
Selim naht
In der That,
Die Statue sich zu holen.

Die Dschinnen verschwinden nach allen Seiten, bergen sich in den Gallerien, hinter den angehäuften Schätzen. Nacht bedeckt plötzlich die Scene.

VI. Selim, Muck, später Margiana, Ampad und die Dschinnen.

Selim.

Ja, hier ist's!

Muck.

O mein Gott, wo führt Ihr mich denn hin?
Nicht wag' ich weiter mich in dieser Finsterniß.
Beide sind wir nun hin!

Selim.

So schweig! (Er nähert sich dem leeren Piedestal)
Da ist die Stunde. — Amyad!
Uebergib die Bildsäule nun!

Amyad.

Nimm sie hin!

Chor, unsichtbar.

Nimm sie hin!

Eine Statue erscheint auf dem leeren Piedestal.

Muck.

Da ist sie!

Selim.

Ganz recht! Habt Dank!
Du Höllengabe,
Der ich mein Glück geopfert habe;
Lügenbild, das mir geblendet Herz und Blick,
Fort, und kehr' in dein Nichts, das dich gebar, zurück!

Sein bewaffneter Arm erhebt sich, um die Statue zu zertrümmern. In diesem Augenblick erhellt sich plötzlich die Scene wieder; der Schleier, der die Statue deckte, fällt und Selim erkennt Margiana, die ihm zulächelt und die Hände entgegenstreckt.

Margiana!

Margiana.

Selim!

Selim.

Du bist's! Welch guter Geist noch vereinigt uns!

Amyad erscheint als Fürst der Geister; alle Dschinnen kommen nach und nach von allen Seiten wieder hervor.

Amyad.

Ich!

Selim, Margiana.

Amyad!

Chor der Dschinnen.

Amyad unser Herr!

Amyad.

So zertrümmere sie denn!

Selim.

O verzeihe!

Auf einen Wink Amyads schwebt Margiana von dem Piedestal herab und eilt in Selims Arme.

Amyad.

So nimm sie hin, die ich dir weihe!

Im Hintergrunde erscheint in einem strahlenden Lichtkreise eine Gruppe Houris.

Amyad.

Ein Schatz dieser Welt,
Viel höher gestellt
Als Gold und Juwelen,
Den Erd' und Himmel preist,
Ist der Schatz der Seelen,
Den man Liebe heißt! —
Als du Wünsche gehegt außer irdischen Räumen,
Führte ich den Verirrten zum Wege zurück.
Die Wirklichkeit ist schön! Nun entsage dem Träumen
Und erkenne mit Dank des Lebens wahres Glück.

Margiana, Selim.

Reine Liebe, höchstes Glück
Ward uns durch die Huld der Geister!

Chor.

Höchstes Glück gaben euch die Geister!

Muck.

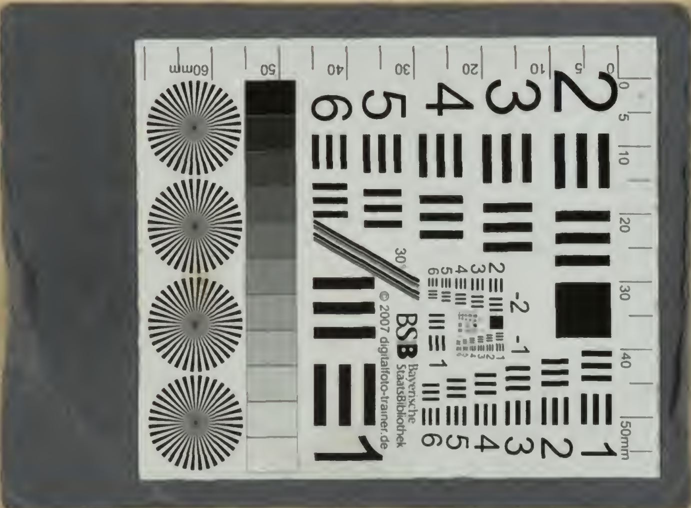
Fürwahr, der Derwisch ist ein Meister!

Alle.

Ein Schatz dieser Welt,
Viel höher gestellt
Als Gold und Juwelen,
Den Erd' und Himmel preist,
Ist der Schatz der Seelen,
Den man Liebe heißt! —

(Schlußtableau.)

Der Vorhang fällt.


BSB Bayerische StaatsBibliothek
© 2007 digitalfoto-trainer.de

